

Staatenlose kommen nicht nur „manchmal“ ohne Pass nach Deutschland

Zeitung erweckt mit diesem Begriff einen falschen Eindruck von den echten Zahlen

Entscheidung: Missbilligung

Ziffer: 2

Eine überregionale Tageszeitung berichtet über die Situation und Anzahl von Menschen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit, die in Deutschland leben. In der Unterzeile eines beigestellten Fotos heißt es: „Flüchtlinge kommen manchmal ohne Pass an - ihre Staatsangehörigkeit zu klären, kann aufwendig sein.“ Der Beschwerdeführer kritisiert die Formulierung „manchmal“. Sie sei unzutreffend, denn die Quote der Flüchtlinge ohne Pass liege seit Jahren bei über 50 Prozent. Die Zeitung weist darauf hin, dass nicht jeder Staatenlose auch ein Asylsuchender sei. Laut einem Medienbericht seien fast 5.000 Staatenlose, die in Deutschland leben, auch hier geboren. Die Bildunterschrift müsse im Kontext des Beitrages betrachtet werden. Sie beziehe sich deutlich auf Staatenlose und nicht ausschließlich auf Asylsuchende. Bei Menschen ohne Staatsangehörigkeit sei der fehlende Pass bei der Einreise nur einer von vielen Gründen, warum sie zur Gruppe der Staatenlosen gezählt würden. Darüber hinaus handele es sich bei dem Begriff „manchmal“ um eine Wertung und damit zulässige Meinungsäußerung. Der Begriff treffe keine Aussage über die konkrete Anzahl und sei damit auch nicht falsch. Die Quantifizierung „manchmal“ sei auch deswegen gerechtfertigt, weil die Behörden wenig über diese Menschen ohne Pass wüssten. Der Beschwerdeausschuss erkennt in der Veröffentlichung eine Verletzung der in Ziffer 2 des Pressekodex definierten journalistischen Sorgfaltspflicht und spricht einstimmig eine Missbilligung aus. Die Bildunterzeile kann bei der Leserschaft den falschen Eindruck hervorrufen, dass nur ein geringer Teil der Flüchtlinge ohne Pass in Deutschland ankommt. In Wirklichkeit sind es jedoch, wie aus offiziellen Quellen ersichtlich ist, über 50 Prozent. An der falschen Darstellung ändert auch die Tatsache nichts, dass es in dem Artikel in erster Linie um Staatenlose geht, denn die Leser beziehen die Aussage in der Bildunterzeile nicht auf diese Gruppe, sondern auf die Gesamtheit der in Deutschland Asylsuchenden.